

Lebensbild

Wulfila oder Ulfilas

Wer war dieser Mann, der heute nur noch wenigen bekannt ist?

Befragen wir das Lexikon: „* um 311, † 383 (?), arianischer Westgoten-Bischof; schuf mit dem gotischen Alphabet die erste germanische Buchstabenschrift und übersetzte die Bibel ins Gotische (älteste Übersetzung der Bibel in eine germanische Sprache), z.T. erhalten im Codex argenteus“.

Was kann man außer diesen wenigen dürren Bemerkungen über die damalige Zeit und den Menschen in Erfahrung bringen?



Runenstein (Schleswig-Holstein)
um 1000 n. Chr.

Die Goten

Im 2. und 3. Jahrhundert kamen die Goten, ein ostgermanisches Volk, auf der Suche nach Land aus ihrem Siedlungsraum (Süd-Schweden bzw. Gotland) auch in das Gebiet der heutigen Balkan-

staaten. Sie gingen nicht zaghaft mit den Bewohnern jener Länder um: Was sich ihnen entgegenstellte, wurde unterworfen, wer ihnen Gehorsam und Tribut verweigerte, wurde grausam bestraft. Manchmal wurden Bewohner ganzer Ortschaften als Sklaven mitgeschleppt.

In diesen aufregenden kriegerischen Jahrzehnten waren es ausgerechnet schwache und wehrlose Kriegsgefangene, die Gott als seine wichtigsten Missionare benutzte. Aus der rauhen und unwirtschaftlichen Provinz Kappadokien brachten die Goten Kriegsgefangene mit, die bekennende Christen waren. Offensichtlich gab es in diesem kleinasiatischen Hochland seit den Zeiten der Apostel christliches Leben.

Als Kriegsgefangene hatten sie weder Rechte noch Einfluss. Sie waren aus ihren Gemeinden herausgerissen, besaßen keine Versammlungsstätten mehr und auch keine Schriften.

Und doch müssen sie einen starken Eindruck auf ihre Bewacher gemacht haben. Sie ließen sich nicht niederdrücken durch Schmach und Zwangsarbeit. Sie versuchten nicht, sich bei ihren Herren einzuschmeicheln, sondern lebten ihren Glauben so echt, dass ihre Bewacher davon sehr angesprochen waren. Man spürte es ihnen ab, wie sie dem lebendigen Herrn Jesus dienten und Seinem Wort folgten.

So machten sie ihre Herren zu Brüdern. Ihr stilles Zeugnis wirkte erstaunlich bei diesen stolzen und mutigen germanischen Kämpfern. Viele dieser Goten wurden Christen.

Wulfila oder ‚Wölflein‘

Unter diesen gläubigen kleinasiatischen Sklaven waren auch die Großeltern des kleinen „Wölflein“, „Wulfila“, wie der Name im Gotischen ausgesprochen wird. Geboren wurde er etwa im Jahre 311, also bereits in der Gefangen-

schaft –. Er stammte aus einer Mischehe: sein Vater war Gote, seine Mutter stammte aus einer der genannten kappadokischen Christenfamilien.

Weil er in den beiden völlig verschiedenen Kulturen aufgewachsen war und sie wirklich kannte, konnte er später das Evangelium mit Vollmacht in die Sprache und die Denkwelt der Germanen übertragen.

Wulfila war sehr begabt. Er lernte fremde Sprachen, u.a. auch Griechisch, und brachte es bis zum Beamten am gotischen Hof. Im Jahre 341 nahm Wulfila an einer westgotischen Delegation teil, die beim Konzil in Antiochien in Syrien den römischen Kaiser Konstantin aufsuchte. Dabei begegnete er führenden Christen des Römerreichs, darunter auch dem berühmten Kirchenvater Eusebius von Nikomedien. Der weihte bei dieser Begegnung den damals 30-jährigen Wulfila zum ersten Bischof der Goten und bestimmte ihn zur Mission nördlich der Donau.

Später, im Alter von 35 Jahren, wurde er als kirchlicher Lektor berufen. In diesem Amt musste er im Gottesdienst aus der Bibel vorlesen. Da es aber damals keine gotische Bibel gab, war er gezwungen, den griechischen Text zu übersetzen. Hier muss er wohl, wie ein Biograf schreibt, die grundlegende Bedeutung des Wortes Gottes erkannt haben.

Verfolgung

Einige Jahre später brach unter den Goten eine grausame Christenverfolgung los. Die gotischen Christen standen aber schon so fest in ihrem Glauben, dass sie lieber sterben als ihrem Herrn untreu werden wollten.

Wulfila, den man den Bekenner (Confessor) nannte, konnte zwar sein Leben retten, aber wie vielen anderen gotischen Christen blieb auch ihm nur die Flucht in das römische Staatsgebiet. Die

neue Heimat dieser Vertriebenen, die nun *Kleingoten* genannt wurden, war die Gegend des heutigen Bulgarien. Von dort aus trug diese wirklich kleine Bevölkerungsgruppe von friedfertig und vor allem missionarisch gesinnten Goten das Evangelium zu fast allen germanischen Völkern.

Bibelübersetzung

Im Jahre 350 begann Wulfila die Heilige Schrift in die Sprache der Goten zu übertragen. Aber die Goten waren alles andere als ein geistig und kulturell hervorragender Stamm. Wohl besaßen sie ihre Runen, aber diese Runen waren keine Buchstaben, wie wir sie heute kennen, sondern vielmehr symbolische Zeichen. Und die Gedanken der Bibel konnte Wulfila nicht in diesen Runen ausdrücken.

Also machte er sich daran, aus dem Nichts eine eigene, völlig neue Schrift zu erfinden. Er nahm sich das griechische Alphabet zum Vorbild, änderte es entsprechend der Gewohnheit der Goten ab und nutzte auch einzelne Runenzeichen als Buchstaben. Damit hatte er zwar eine Schrift, aber damit hat er noch lange nicht ihre Sprache. Zwischen der vulgären Umgangssprache und einer sauberen Schriftsprache besteht ein gewaltiger Unterschied. Das Umgangsgotisch, die Alltagssprache der gotischen Krieger, dürfte über ein paar hundert Worte kaum hinausgegangen sein, wie sollte er damit die ganze Tiefe alt- und neutestamentlicher Weisheit ausschöpfen? Aber ebenso mutig, wie er die Schrift in Angriff nahm, ging er an das Problem der Sprache. Und das Unglaubliche gelang ihm, er schuf – immer in sinnvollem Kontakt zum gebräuchlichen gotischen Umgangston – ein völlig neues Gotisch, das seine Goten aber dennoch verstanden - und damit die erste germanische Schriftsprache überhaupt.

Lebensbild

Er prägte schöpferisch und genial neue Worte, mit denen er die Gedanken der Schrift sachgemäß ausdrückte. Viele der von Wulfila geprägten Begriffe wie *Glaube*, *Sünde* oder *Gebet* haben aus dem Gotischen den Weg in unsere Sprache gefunden. Es hat den Verfasser dieser Zeilen sehr beeindruckt, wie der Einfluss dieses Gottesmannes noch in unserer Zeit wirksam ist.

Diese gotische Bibelübersetzung Wulfilas war die Voraussetzung dafür, dass das Evangelium unter den germanischen Völkern ausgebreitet wurde. Nur die Bücher der Könige hatte Wulfila nicht übersetzt, weil er fürchtete, die kriegerischen Berichte könnten den Kampfgeist der Germanen wieder anstacheln.

Nach 30 Jahren harter Arbeit war das Werk um 380 n. Chr. beendet. Damit hatte die Bibel den ersten Schritt aus dem Bereich ihres Ursprunges, dem Mittelmeerraum, heraus getan. Von jetzt ab sollte das Zentrum christlicher Kultur nach Norden, nach Mitteleuropa, wandern. Hier, in Deutschland, Frankreich, England und Irland, entstanden später die berühmten Bibelhandschriften.

Bruchstücke der gotischen Übersetzung werden heute als ‚Codex argenteus‘ in der Universitätsbibliothek von Uppsala aufbewahrt.

Auch nach dem Tod Wulfilas im Jahr 383 blieben die gotischen Christen eifrige Missionare, die ihre Spuren bei den slawischen, kaukasischen und germanischen Völkern hinterließen. So finden sich auch bei den Alemannen, Bayern, Thüringern und Sachsen Zeichen der evangelistischen Arbeit der Kleingoten, die Wulfila, ihr weltlicher und geistlicher Führer begonnen hatte.¹

	Codex Argenteus		Codex Carolinus	Cod. Ambros. S. 45 nuper.	Cod. Ambros. S. 36 nuper.	
	Manus I	Manus II			Manus I	Manus II
a	ⱱ	ⱱ	ⱱ	ⱱ	ⱱ	ⱱ
b	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
g	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
d	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
e	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
g	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
z	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
h	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
ψ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
i	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
k	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
l	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
m	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
n	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
j	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
u	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
p	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
q	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
r	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
s	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
t	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
v	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
f	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
x	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ
o	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ	Ɱ

Schriftzeichen des gotischen Alphabets

U. Weck

Anzeige

www.wie-komme-ich-in-den-himmel.de

Schauen Sie mal rein.

Wenn Ihnen die Seite gefällt, geben Sie sie bitte bekannt durch einen Link, durch Aufkleber oder durch Kleinanzeigen!

Die Bücherstube / Nordallee 14 / 54292 Trier / Tel. 0651/26555 / Fax 0651/27557



¹ Quellen: Wegener: 6000 Jahre und ein Buch; Scheffbuch: Mit Freuden ernten; Bertelsmann-Lexikon; Meyers Lexikon